

Dresdener Volksbühne E. v.

15. Sinfonie-Konzert

am Mittwoch, dem 16. März 1927, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
im großen Saale des „Gewerbehauses“ (Ostraallee 13)

Orchester: **Dresdener Philharmonie**
Leitung: **Eduard Mörike**
Mitwirkung: **Paul Aron, Dresden (Klavier)**

Reihenfolge:

**1. Harold in Italien. Sinfonie in 4 Sätzen
mit einer Solobratsche (op. 16) . . . Hektor Berlioz**

- I. Harold in den Bergen. Adagio — Allegro
 - II. Marsch der Pilger, ihr Abendgebet singend.
Allegretto
 - III. Serenade eines Bergbewohners an seine
Geliebte. Allegro assai
 - IV. Orgie der Briganten. Allegro frenetico
- Solobratsche: **Herbert Konnefeld**

Pause

**2. Nächte in spanischen Gärten.
Sinfonische Impressionen für Klavier und
Orchester Manuel de Falla**

Celesta: **Josef Goldstein, Dresden**
Erstaufführung in Dresden

**3. Mazeppa nach Victor Hugo.
Sinfonische Dichtung Franz Liszt**

Konzertflügel: **Julius Blüthner, Dresden, Prager Straße 12**

Erläuterungen umseitig!

Die nächsten Sinfonie-Konzerte:

Mittwoch, den 23. März 1927, abends 7½ Uhr

Sonder-Konzert:

Die Operette.

Solistin: Wanda Schnitzing

u. a. Ouvertüren zu „Fledermaus“ von Johann Strauß, „Orpheus“ von Offenbach, „Schöne Helena“ von Offenbach. „Bettelstudent“ von Millöcker, „Schöne Galathé“ von Suppé. Stücke aus „Walzertraum“ von Oskar Straus. „Paganini“ von Lehar.

Aufgerufene Nummern siehe Tageszeitung

Mittwoch, den 13. April 1927, abends 7½ Uhr

Westberg: Sinfonische Ballade

Schjelderup: D-Moll-Sinfonie

(Dirigenten: Die Komponisten)

Aufgerufene Nummern siehe Tageszeitung

Für nichtaufgerufene Mitglieder beginnt je 7 Tage vor jedem Konzert ein freihändiger Kartenverkauf (zu M. 1.50) in der Geschäftsstelle der „Dresdener Volksbühne E.V.“, Schloßstr. 34/36 II. (11-3), und an der Abendkasse.

Kartenverkauf an Nichtmitglieder (Hauptsaal zu M. 3.—) bei Ries (See-straße) und an der Abendkasse.

Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbünde und Reichswehrangehörige erhalten gegen Ausweis an der Abendkasse Galeriestehplätze für M. —.75.

ERLÄUTERUNGEN^{*)}

„Programm Musik“ ist bestimmt gedeutete Musik. Bei den Tonfolgen soll sich der Hörer etwas Bestimmtes vorstellen, und zwar das, was einst den Komponisten zur Schaffung dieser Töne anregte. Der Gegensatz zur Programm Musik ist die deutbare Musik, auch „absolute“ genannt, aus der man sich als Hörer entnehmen kann, was man will, ohne eine bestimmte Vorschrift darüber vom Komponisten zu erhalten. Die drei größten Vertreter der besonders im 19. Jahrhundert auf orchestralem Gebiet gepflegten Gattung sind der Franzose Berlioz, der Ungar Liszt und der Deutsche Richard Strauß.

Harold in Italien von Hector Berlioz

Berlioz (1803—69) nahm sich für seine Harold-Sinfonie als dichterische Richtschnur Lord Byrons „Child Harold“. Wie stets bei ihm, ist auch hier ein bestimmtes Leitthema (Haroldthema) durch alle vier Sätze gehend. Es ist der Solobratsche übertragen. Der Komponist schreibt selbst: „Ich nahm mir vor, eine Reihe von Szenen für Orchester zu schreiben, in die sich die Solobratsche wie eine mehr oder minder teilnehmende Figur, die jedoch immer ihre eigene Art festhielt, einmischen sollte. Ich wollte in der Solobratsche, indem ich sie in die Mitte der poetischen Erinnerungen stellte, die meine Wanderungen in den Abruzzen bei mir hinterlassen hatten, eine Art melancholischen Träumer hinstellen, ungefähr so, wie es Byrons Childe Harold ist.“

Im ersten Satz erlebt Harold in den Bergen Szenen der Melancholie, des Glückes und der Freude. Den Pilgermarsch des zweiten Satzes bildet eine naiv fromme Weise. Ein kurzes Zwischenspiel charakterisiert das halb mechanische Herunterbeten der Litanei, Musik im italienischen Volkston ist für die Serenade (dritter Satz) erfunden. Dudelsackartig ist die Begleitung; Harolds melancholisches Gemüt wird von dieser Musik berührt; denn wir hören, wie die Bratsche ihre Motive weiterspinnet. Der Endsatz läßt einen echt Berlioz'schen Hexensabbat los. Ein Gelage der Räuber, in deren Gewalt Harold geraten ist. Mitten im wüsten Lärm tauchen Erinnerungen an frühere Erlebnisse (Themen früherer Sätze) auf.

*) Die diesen Programmen beigegebenen Erläuterungen sollen nicht verpflichten, aus den Tonfolgen gerade das Gesagte herauszuhören. Die reine Instrumentalmusik ist oft mehrdeutig, und kurze Worte können denen, die danach verlangen, nur einen von mehreren Wegen des Verstehens aufzeigen.
Kr.

Nächte in spanischen Gärten von de Falla

Manuel de Falla, der 1876 geborene spanische Komponist, vertritt in seinem Heimatland die gemäßigt moderne Richtung, die am Impressionismus des Franzosen Debussy, mit dem er befreundet war, orientiert ist und von der Atonalität nichts wissen will. Von der andalusischen Volksmusik mit ihrer altertümelnden Harmonik läßt er sich vielmehr gerne anregen. Er schrieb Opern und Ballette, die in romanischen Ländern aufgeführt wurden.

Die heute gespielten „Sinfonischen Impressionen“ sind eigentlich durch diese Bezeichnung und ihren Titel schon genügend erklärt. Stimmungsbilder, musikalisch-malerische Wiedergabe von Eindrücken, die man nächtlich in südlichen Gärten erhält: 1. Au Généralife, im Garten des maurischen Sommerpalastes, in der Nähe der Alhambra (Granada); geheimnisvoll säuseln die Lüfte (Bratschenmotiv), klar plätschern Brunnen, das Leben steigert sich; Gesang. Zuletzt sinkt wieder Ruhe auf die Natur.

2. Danse lointaine, entfernte Tanzmusik. Anfangs vernimmt man mehr nur den Rhythmus. Dann hört man deutlich auch Melodisches. Der Wind scheint manches wegzuwehen, manches aber auch dem Ohre besser zu vermitteln.

3. In den Gärten der Sierra de Cordoba, einem welligen Plateau mit Strauchwerk und Oelbäumen. Spanische Rhythmen. Rassiges Leben und beseligtes Träumen nebeneinander.

Mazeppa von Franz Liszt.

Dem Nationalheld der Ukrainer, Mazeppa, hat der Franzose Victor Hugo in einer Dichtung ein Denkmal gesetzt. Liszt (1811—86) geht in seinen Tönen den Gedankenfolgen dieser Dichtung nach. Mazeppa wurde von grausamen Feinden auf dem Rücken eines feurigen Rosses festgebunden, welches in wilder Jagd mit seiner menschlichen Last dahinrast, bis es entseelt zusammenbricht. Mazeppa blutet aus hundert Wunden, sieht im Fieberwahn aber die Pracht zukünftiger Fürstentherrlichkeit. Die Vision wird bald zur Wirklichkeit. Nachdem er aufgefunden ist, erheben ihn seine Landsleute zum Führer. Er besiegt die Feinde, und das Land kommt zu großer Blüte.

Dr. Kreiser.